

Eidgenossenschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **48=68 (1902)**

Heft 51: **\$**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenossenschaft.

aller Energie auf den Leib zu gehen“ . . . , dann marschiert man doch wohl mit dem Gros nicht mehr zuerst auf Skalitz, um dann von dort das Weitere anzuordnen, sondern eher direkt Richtung Wysokow-Nachod, um dann gegen Flanke von hier aus, wo sich (bei Wysokow) die Hauptstellung jener ganzen Gegend befindet, wieder weiter zu disponieren. Faktisch wurde das Gros des Korps auf Skalitz und Kleny, nur eine Brigade direkt nach Wysokow instradiert; in der Folge eine Brigade nach der andern aus der Marschstafelung, successive den linken Flügel verlängernd, gegen die preussische Avantgarde bei und südlich Wysokow eingesetzt.

Vom Gegner wusste man u. A. Folgendes: „Dem Vorpostenkommandanten in Dobruschka ist durch einen verlässlichen Kundschafter die Nachricht zugegangen, dass Lewin mit 1000 Preussen besetzt sei, dass 10,000 Mann im Anmarsch von Glatz gegen die Grenze sind und dass die Preussen bei Nachod einzufallen beabsichtigen. Ferner, „dass bedeutende feindliche Kräfte über Politz und gegen Trautenu vorrücken.“

Doch es ist hier nicht der Ort, um in Lösungen der Strobl'schen Aufgaben auf kriegsgeschichtlicher Grundlage einzutreten; wir wollten nur aufmerksam machen auf sein anregendes, nützlich Buch, das hiermit allen Kameraden, namentlich auch Kriegsspiel-Leitenden und -Übenden oder ein Winterarbeits-Thema Suchenden bestens empfohlen sei! Es finden sich in diesem Beispiel viele, hübsch abgegrenzte Situationen und Gefechts-episoden sowohl für Infanterie-, wie namentlich auch für Kavallerie- und Artillerie-taktische Ausbeute und für das richtige Zusammenarbeiten aller Waffen sehr geeignete Verhältnisse. J. B.

Spezial-Karte von Mittel-Europa. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von W. Liebenow. Masstab 1:300,000. Verlag von Ludwig Ravenstein, Frankfurt a. M. Neue, politische und Radfahrer-Ausgabe. Lieferung 7 und 8, à Fr. 6. 70 die Lieferung, Fr. 1. 35 das Blatt.

Die Ravensteinsche Geographisch-Lithographische Anstalt hat sich damit, die berühmte Liebenow'sche Karte in neuester Bearbeitung und Doppel- (politische und Radfahrer-) Ausgabe erscheinen zu lassen, eine grosse verdienstvolle Aufgabe gestellt, zugleich sich aber auch in die Lage gesetzt, derselben in weitem Mass gerecht zu werden. Dank den ihr von den Generalstäben (auch vom russischen) zur Verfügung gestellten Korrekturmateriale kann sie besonders auch das Strassen- und Bahnnetz revidieren und auf den allerneuesten Stand ergänzt bringen; auf Grund aller erreichbaren Tourenbücher eine sorgfältigst bearbeitete Darstellung aller Landstrassen und Fahrwege, sowie deren Steigungs- und andere spezielle Verhältnisse etc. bieten.

Der deutsche Radfahrerbund hat sie zur einzigen offiziellen Wegkarte erhoben.

Wir möchten die Liebenow-Ravenstein'sche Spezial-Karte Mittel-Europas auch deswegen empfehlen, weil sie mit den Vorzügen einer Spezial-Karte auch diejenigen einer Übersichts-Karte vereinigt, bei ihrem Masstab doch immerhin auf einem Blatt eine grössere Gegend enthält und keinen übermässig grossen Umfang annimmt. Der so überaus feine, lichtvolle und saubere Druck gestattet ihr, Angaben zu enthalten, wie sie sonst nur auf topographischen Detail-Karten zu finden sind. Für kriegsgeschichtliche Studien und Verfolgung grösserer Manöver auf der Karte, kann der Liebenow-Ravenstein'sche Atlas sehr erwünschte Dienste leisten und eine Menge Extra-Karten mitteleuropäischer Gegenden ebenfalls machen. J. B.

— † **Oberst Rudolf Massini.** In Basel starb in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember Oberst Rudolf Massini, ord. Professor der Arzneimittellehre und Direktor der Allgemeinen Poliklinik. Der Verstorbene, geb. 1845, bekleidete bekanntlich die höchste militärärztliche Stelle in der Schweiz, die eines Armeearztes; auf Ende des Jahres 1900 erhielt er, unter Verdankung der geleisteten Dienste, die von ihm nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle.

Gleichwie im bürgerlichen Leben, hat sich Massini auch in seiner militärischen Laufbahn durch strenge Pflichterfüllung und hingebende Thätigkeit alle Anerkennung erworben.

— **Beförderungen.** (Kanton Zürich.) Nachstehende Leutnants sind mit Brevet-Datum vom 15. Dezember 1902 zu Oberleutnants ernannt:

Schmid, Werner, von Thalwil, in Degersheim (Einteilung S. 6/IV).

Vontobel, Albert, von und in Rüti (65/IV).

Kuhn, Friedr., von Lindau, in Zürich (68/II).

Thomann, Herm., von und in Zürich (70/IV), Adj. Reg. 24.

Wolfer, Edwin, von Maur, in Zürich (67/II).

Angst, Albert, von Wyl, in Albisrieden (71/IV).

Ruegg, Ernst, von und in Wyla (S. 6/III).

Leuthold, Johs., von Horgen, in Winterthur (71/II).

Schulthess, Hans, von und in Zürich (69/II).

Denzler, Oskar, von und in Winterthur (63/IV).

Keller, Jac., von und in Glattfelden (64/II).

Meier, Gottlieb, von und in Glattfelden (64/III).

Blumer, Hrch., von und in Embrach (62/II).

Beerhalter, Adolf, von und in Zürich (69/IV).

Meier, Albin, von und in Volketswil (S. 6/I).

Buchmann, Paul, von und in Winterthur (S. 6/III).

— **Versetzungen.** (Kanton Zürich.) Nachbezeichnete Hauptleute werden auf 31. Dezember 1902 vom Auszug in die Landwehr versetzt:

Schmid, Jac., von Schlattingen, in Thalheim (Einteilung 121/III zuget.).

Lätsch, Emil, von Dürnten, in Zürich (123 Adj.).

Hahnloser, Paul, von und in Winterthur (Depot).

Täuber, Karl, von Winterthur, in Baden (123/I zuget.).

Huber, Oskar, von und in Winterthur (124 Adj.).

Billeter, Attilio, von und in Zürich (123/III zuget.).

Schärer, Herm., von und in Zürich (Bund).

Stahel, Arnold, von Zell (Bund).

— **Ernennungen.** (Kanton Baselland.) Zum Leutnant der Infanterie (Schützen) wurde ernannt:

Banga, Erwin, von und in Münchenstein (Einteilung Sch.-Bat. 5/IV).

Zu Leutnants der Infanterie (Füsiliere):

Oberer, Ernst, Basel (Bat. 52/IV);

Adam, Heinr., Allschwil (Bat. 52/III);

Walser, Hugo, Pratteln (Bat. 52/I).

— **Ernennungen.** (Kanton St. Gallen.) Zu Leutnants wurden ernannt:

A. Infanterie.

Aepli, Alexander, von und in St. Gallen (Einteilung 81/1).

Beyring, Fritz, von Trogen, in St. Gallen (S. 7/IV).

Bösch, J. Jacob, von und in Wildhaus (80/II).

Dillier, Richard, von Rapperswil, in Schwyz (76/IV).

Glinz, Karl, von und in St. Gallen (82/I).

Gmür, Alois, von und in Schänis (79/I).

Grunder, Friedrich, von St. Gallen, in Ebnet (79/II).

Häberlin, Edwin, von Illighausen, in Rorschach (82/IV).
Haltmayer, Max, von und in St. Gallen (79/II).
Hugentobler, Georg Walter, von Henau, in Zürich (80/II).
Ittensohn, Jacob, von und in St. Margrethen (77/IV).
Kronenberg, Karl, von Willisauland, in Biel (78/II).
Ledergerber, Anton, von Andwil, in Genf (79/IV).
Lemm, Hugo, von und in St. Gallen (76/III).
Morger, Walter, von St. Gallenkappel, in St. Gallen (78/I).

Niederer, Alfred, von Trogen, in Wattwil (80/I).
Rutz, Jos., von Degersheim, in Bütschwil (81/IV).
Scherrer, Arthur, von und in St. Gallen (81/II).
Stähelin, Georg, von und in St. Gallen (S. 7/III).
Stucki, Karl, von Oberurnen, in St. Gallen (77/II).
Stein, Albert, von St. Gallen, in Zürich (79/III).
Vogt, Robert, von Grüningen, in Rapperswil (79/IV).
de Weiss Roger, von Mont & Essertines, in Zürich (S. 7/IV).

B. Artillerie.

Högger, Max, von St. Gallen, in Zürich (Batt. 41).
Kirchhofer, Karl Alfr., von und in St. Gallen (Batt. 42).
Reber, Emil, von St. Gallen, in Zürich (Batt. 43).

— **Entlassung.** Oberstleutnant Anton Büeler in Schwyz-Ibach wird auf sein Ansuchen vom Kommando des Infanterie-Regiments Nr. 29 entlassen und unter die nach Art. 58 der Militärorganisation dem Bundesrate zur Verfügung stehenden Offiziere eingereiht.

A u s l a n d.

— **Litteratur.** Mit dem 1. Januar 1903 geht die altrenommierte „Streffleurs Österreichische Militärische Zeitschrift“ in den Besitz der Buchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien über. Die Redaktion übernimmt der beim Generalstabe kommandierte Hauptmann Grzesicki.

In der Mitteilung vom bevorstehenden Besitz- und Redaktionswechsel wird gesagt:

„Ohne von dem bisherigen Programm abzugehen, wird die neue Leitung den mehr aktuellen Fragen, den Errungenschaften der Technik auf militärischem Gebiete und dem Herwesen fremder Mächte erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.“

Deutschland. Die Verpflegung der Soldaten soll durch inländische Erzeugnisse gedeckt werden. Eine neue militärische Vorschrift, die den Garnisonküchen und Kantinen zugegangen ist, bestimmt, dass amerikanisches Schmalz nicht verwendet werden darf, Schinken von Tieren herrühren muss, die in Deutschland geschlachtet worden sind. Sogar die Verwendung ausländischer Konserven ist untersagt. Die deutsche Landwirtschaft wird weiter dadurch begünstigt, dass nur Naturbutter, jedoch keine Margarine benutzt werden darf.

Österreich-Ungarn. Der Entwurf einer neuen Schiessinstruktion für die k. und k. Fuss-truppen ist an 45 aus allen Korpsbezirken gewählte Infanteriebataillone zur Erprobung ausgegeben. Der Entwurf zieht die Konsequenzen aus denjenigen Grundsätzen, welche dem vor Jahresfrist ebenfalls als Entwurf herausgegebenen neuen Exerzier-Reglement für die Infanterie sein besonderes Gepräge verleihen, und zeigt der jetzt geltenden Schiessinstruktion gegenüber einschneidende Veränderungen. (Militär-Wochenbl.)

Frankreich. Aus den Äusserungen der französischen Fach- und auch Tagespresse darf gefolgert werden, dass das provisorisch eingeführte neue Exerzierreglement für die Infanterie in den Offizierskreisen

sehr wenig Anklang findet. Die Aufstellung des Grundsatzes, dass nur das zu lehren sei, was im Kriege gebraucht wird und damit zusammenhängend der Fortfall veralteter Formationen wird zwar lobend anerkannt, aber nicht so die Direktiven für das Gefecht. Diesen wird vorgeworfen, dass sie gar nicht im Einklang ständen mit den Lehren der letzten Kriege und gar keine Rücksichten nähmen, die sich allgemein aus diesen Lehren gebildet hätten. Deswegen bedeuten die Gefechtsvorschriften dieses Reglements einen Rückschritt gegenüber dem 1894 neu bearbeiteten Reglement von 1884. Dieser Rückschritt liegt besonders in der angeordneten ersten schwachen Schützenentwicklung, mit Soutiens hinter sich und Unterstützungs-Kompagnien bei den Bataillonen erster Linie, die bald schwere Verluste erleiden müssten, ohne dem Gegner selbst solche beizubringen, gegenüber dem früher grundsätzlich stattfindenden Einsetzen ganzer Kompagnien in der Schützenlinie, um baldigst die Feuerüberlegenheit über den Gegner zu erlangen, denen dann auf 400 bis 500 m die Reservekompagnien des Bataillons in regenwurmartigen Formationen, die Deckungen des Geländes ausnützend, folgten. Die schweren, von den britischen Soutiens und Reserven hinter den Schützenlinien erlittenen Verluste bewiesen deutlich die Gefahr der Methode, die das Reglement empfehle, und dies Reglement sündige auch dadurch, dass es zuviel Kräfte zur Beschäftigung der Front verwende, in der heute eine dünne Schützenlinie, gut gedeckt, ausreiche, breite Frontentwicklung erlaube, dadurch den Gegner zur Zersplitterung seiner Kräfte verleite und starke eigene Kräfte für die Umfassung der Flügel des Gegners und für den entscheidenden Stoss zu erübrigen gestatte. Das neubearbeitete Reglement von 1894 verwende ja auch zu viel Kräfte auf den Vorbereitungskampf, sündige aber nach dieser Richtung doch nicht so schwer wie das neue provisorische, dessen Taktik der heutigen ungeheuer gewachsenen Feuerkraft nicht entspreche.

Unter anderem wird dann auch das Fortfallen der Salve getadelt; dieser Tadel dürfte doch wohl auch den neueren Ansichten nicht entsprechen.

England. Um die Militärwäschereien des Mutterlandes zu studieren, ist vom indischen Heere ein Offizier dorthin gesandt. (Militär-Wochenbl.)

V e r s c h i e d e n e s.

— **Gegensätze in den Ansichten über die Verwendung von Maschinengewehren bei Engländern und Deutschen.** Briten und Deutsche haben Reglements für Maschinengewehrdienst, die ersteren im Zusammenhange mit dem neubearbeiteten Infanterie-Reglement herausgegeben. Das widersprechendste Urteil trifft das Prinzip der Vereinigung mehrerer Maschinengewehre oder ihre Trennung. Die Deutschen wollen Maschinengewehr-Abteilungen zu 6 Stück vereint und nur der obersten Führung zur Verfügung stellen, während die Briten von der Oberleitung dieses Kampfmittel ausscheiden, und zwar in der Stärke von einem Maschinengewehrzug, je einem Bataillon jeder Brigade zuweisen, aus dessen Verband der Zug nicht herauszutreten hat.

Die deutschen Bestimmungen setzen die Möglichkeit von Funktionsstörungen des Mechanismus ihrer Maschinen voraus und geben der kumulativen Verwendung der Maschinengewehre den Vorzug; umgekehrt wollen die Briten grundsätzlich ihre Maschinengewehre einzeln, weil auch dadurch sicherer gedeckt, verwendet wissen.

(Armeblatt.)